

„e5-Gemeinde“ Assling setzt weiter auf Nachhaltigkeit Interreg-Projekt „BioColAlp - Vielfalt erhalten und fördern“

Blauer Lemur, schwarze Urperle und gelbe Osttirolerin in Assling: Wir fördern Kulturarten- und Sortenvielfalt!

Teil 2 einer mehrteiligen Serie im Rahmen des Projektes Bio-ColAlp

In den Ausgaben der ACHSE im Mai und im Juni 2018 haben wir bereits über das Asslinger Projekt BioColAlp berichtet. Wir wollen dazu beitragen, dass in Assling eine Vielfalt an Kulturpflanzen und deren lokalen Sorten in Gärten angebaut wird, aber auch dass Gärten nachhaltig bewirtschaftet werden. Auch die Vielfalt im öffentlichen Grünraum soll gefördert werden.

Bei der **Auftaktveranstaltung** am 7. Mai, sowie einer Reihe von anderen Treffen (Bücherei-Café; Bücherei im Garten; Treffen der ErhalterInnen; Fortbildung von Gemeindevertretern in Nordtirol zu naturnahem öffentlichen Grün; Wir werden über diese Aktivitäten noch Berichten!) hat ein reger Austausch über die Themen des Projektes begonnen.



Treffen und Erfahrungsaustausch der Asslinger ErhalterInnen
(Foto C. Vogl)

Mittlerweile bauen in Assling 11 GärtnerInnen verschiedene lokale Sorten an. Sie sammeln Erfahrungen mit dem Anbau und der Saatgutgewinnung. Sie tauschen auch regelmäßig Erfahrungen aus. Im Anbauspektrum sind teils Sorten, die sie schon immer in ihren Gärten vermehrt haben, teils Sorten, die ursprünglich aus Osttirol stammen und von der Arche Noe oder aus anderen Genbanken wieder nach Osttirol zurückgeholt wurden, wie etwa der Blaue Lemur (Mohnsorte aus Oberlienz), die Schwarze Urperle (Erbsensorte aus Innervillgraten), die Osttiroler Gelbe (Trockenbohnsorte) oder ein Sommerweizen aus dem Jahr 1922 (aus Strassen).

Warum sollen wir diese Vielfalt erhalten?

Eine große Vielfalt an Pflanzen und Tierarten ist nicht nur schön anzusehen (Effekte auf Gesundheit und Wohlbefinden von Menschen sind eindeutig nachweisbar!). Vielfalt führt



Der Blaue Lemur blüht und gedeiht wieder in Assling. Hintergrund: Weizensorte aus dem Jahr 1922 aus Strassen.
(Foto C. Vogl)

auch zu einer besseren Widerstandsfähigkeit und Anpassungsmöglichkeit unserer Umwelt sowie unserer Gesellschaft an sich ändernde Rahmenbedingungen. Vielfalt ist weder Luxus noch ein Randthema. Vielfalt ist notwendig für unser Überleben, sowie für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft! Eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren bedeutet auch eine Vielfalt von uns Menschen nutzbaren Produkten, wie Heilmittel, Lebensmittel, Kosmetika oder Gebrauchsgegenstände.

Zu nutzbaren Pflanzen gehören Wildpflanzen (wie etwa Johanniskraut, Preiselbeere, Löwenzahn) genauso wie unsere Kulturpflanzen (wie etwa Mohn, Roggen, Tomaten). Was ist aber der Unterschied zwischen Wildpflanzen und Kulturpflanzen?

Kulturpflanzen wurden vom Menschen durch Auslese und Züchtung aus Wildpflanzen entwickelt und sehen sehr unterschiedlich zu diesen Wildpflanzen aus. Im Fall von Getreide wurde etwa auf die Größe der Körner und einen festen Sitz der Körner in der Ähre gezüchtet. Die aus der Züchtungsarbeit bei einer Pflanzenart entstehenden unterschiedlichen Varianten nennt man Sorte.

Sortennamen und Sorteneigenschaften bei Gemüse sind KonsumentInnen, aber oft auch GärtnerInnen wenig bekannt. Dies ist bedauerlich, weil Geschmack, Verarbeitungs- aber auch Anbaueigenschaften (z.B.: Resistenzen gegen Krankheiten und Schädlinge) verschiedener Sorten extrem unterschiedlich sein können, wie etwa bei Tomaten mit ihren unterschiedlichen Farben, Formen und Größen.

Die Vielfalt der Kulturpflanzen bedeutet immer auch eine genetische Vielfalt in den Erbanlagen. Diese genetische Vielfalt entsteht unter anderem im Zuge der Züchtung durch die gegenseitige Bestäubung unterschiedlicher Individuen einer Art, aber auch durch spontane Genveränderungen (Mutatio-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung: Projekt BioColAlp

nen). Im Zuge der Auslese so entstandener neuer Individuen werden jene ausgewählt und weiter vermehrt, die die erwünschten Eigenschaften (Resistenzen, Größe, Farbe, Geschmack, ...) aufweisen. Bäuerinnen und Bauern, Gärtnerinnen und Gärtner haben mit dieser Auslesezüchtung über Jahrhunderte – auch in Osttirol – eine große Vielfalt an samenfesten Sorten für all unsere Kulturpflanzen gezüchtet. Mit Beginn der Entwicklung der Hybrid Züchtung, moderner Hochleistungssorten und des kommerziellen Saatguthandels sind ab den 1960er Jahren weltweit etwa 75% der Kulturpflanzensorten verloren gegangen. In Industriestaaten sind es nach Schätzungen der FAO sogar über 90 %!

Um weiterhin Sorten entwickeln zu können die sich vor Ort an Umweltveränderungen und neue Anforderungen anpassen können ist aber genau diese Vielfalt (auch als großer „Genpool“ bezeichnet) unverzichtbar, ganz abgesehen von den Sinnes- und Geschmackseindrücken, die uns diese Vielfalt bereitstellt.

Was kann jeder von uns für die Vielfalt tun?

Ab dem März 2019 werden Asslinger LeserInnen in der Bücherei Assling nicht nur Bücher, sondern auch Saatgut ent-

lehnen können, um im eigenen Umfeld Vielfalt zu säen. Im Rahmen unseres Projektes kannst du problemlos Mohn und Herbstrübe, Pferdebohne oder andere traditionelle Kulturarten Osttirols mit verschiedenen lokalen, samenfesten Sorten ausleihen, im Garten anpflanzen, ausprobieren und damit zur Erhaltung beitragen. Diese „alten Sorten“ haben auch in einem Garten Platz, der vielleicht jetzt noch „nur“ ein Ziergarten ist, wenn Du ihnen ein kleines Beet widmest. ([Buchtipps zum Ausleihen](#): „Saatgut aus dem Hausgarten“ von Marlies Ortner).

Unsere lokalen Kulturpflanzensorten sind unser gemeinsames kulturelles Erbe und ein Werk von vielen Menschen. Sie gehören uns allen und niemandem privat. Wenn wir die Saatgutvermehrung selber in die Hand nehmen, machen wir uns unabhängiger vom globalen Saatgutmarkt. Nur in der Gemeinschaft ist es möglich diese Vielfalt zu erhalten und weiter zu entwickeln. du kannst Vielfalt aktiv, ohne Kosten und mit großer Wirkung in Deinem Umfeld fördern, und sei es nur ein kleiner Garten.

Jeder Quadratmeter zählt und jeder kann mitmachen! Wie dafür der Ablauf sein wird, beschreiben wir in einer der nächsten Ausgaben der ACHSE.

Bücherei im Garten

Die **Bücherei Assling** möchte Leserinnen und Lesern die Freude am Lesen vermitteln und bietet dafür eine breite Palette an Büchern an. Um Garteninteressierte für Krimis, Romane und Sachbücher rund um Garten zu begeistern, luden die Bücherei und das Projekt BioColAlp die Asslinger Seniorinnen und Senioren am 13. August in den Garten von Gitti und Christian in Bichl ein. Am Programm standen eine Lesung, eine Gartenführung, ein Erfahrungsaustausch rund um Saatguterhaltung. Natürlich stand ganz oben am Programm das Schmökern in den vielen Gartenbüchern, die im Garten aufgelegt waren.



Gruppe der Seniorinnen und Senioren mit Zaungästen, sowie Christiana und Gitti.



Bei der Veranstaltung der Bücherei Assling „Bücherei im Garten“ konnte man auch einen Mohnstampf, ein Mohn-Sähhorn (Beide Leihgaben von Sepp Oberhauser), sondern auch verschiedene alte Mohnsorten aus Osttirol und Literatur zum Thema Mohn ansehen.

Krimis, Romane und Sachbücher der Bücherei Assling mit Bezug zum Thema Garten – im Garten, wo sonst!?

Sommernachtslesung der Bücherei Assling



Bei einer **Sommernachtslesung mit Silvia Ebner** konnten die vielen begeisterten Besucher einen poetischen Abend unter freiem Himmel erleben. Die unterhaltsamen und berührenden Erzählungen aus ihrem Buch „Vom Sterben. Und Leben.“ machten den Abend zu einem ganz besonderen Erlebnis. Danke, liebe Silvia!